

Freie Bahn für die freie Entfaltung

In sechs Monaten Umbauzeit ist aus dem alten Kindergarten in Ballern eine moderne und kindgerechte Krippe geworden.

VON TINA LEISTENSCHNEIDER

BALLERN Helle, freundliche Räume und viel Platz zum Toben: Der alte Kindergarten von Ballern im Recher Weg 2 ist jetzt eine Krippe. In der vergangenen Woche fand nach nur sechs Monaten Umbauzeit die offizielle Einweihung statt. In den beiden geräumigen Spielzimmern finden 22 Kinder im Alter zwischen acht Wochen und drei Jahren Platz zum Spielen. Über Hindernisse klettern oder im großen Flur erste Fahrpraxis auf dem Bobby-Car sammeln: Kerstin Zenner, Leiterin der Krippe, und ihr Team achten darauf, dass die Kinder viel in Bewegung bleiben. Haben sich die Kleinen ausgetobt, stehen 24 Betten für eine Ruhepause zur Verfügung.

Neben diesen Räumlichkeiten gibt es einen kindgerecht gestalteten Küchen- und Essbereich sowie

einen auf die Kinder ausgelegten Sanitärbereich. Die Außenfläche der Krippe befindet sich noch im Umbau und soll im Frühjahr 2019 fertiggestellt sein. Dort erwarten den Nachwuchs dann eine Netzschaukel, ein Sandkasten, ein Multifunktions-Spielgerät sowie eine Bewegungsfläche. Bis dahin wurde durch die Ortsräte von Ballern und Fitten bewilligt, bei schlechter Witterung das benachbarte Bürgerhaus für ein ausgelagertes Bewegungsangebot zu verwenden.

Durch den Umbau nutzt die Krippe ein modernes Raumkonzept, damit das sieben Erzieherinnen umfassende Team um Leiterin Kerstin Zenner, das im März 2019 um eine weitere Person wächst, sich bestmöglich um die Kleinen in zwei Gruppen kümmern kann.

Wie Bürgermeister Marcus Hoffeld betonte, sei die Umsetzung

dieses Projekts trotz des hohen Krippenangebots in der Kreisstadt Merzig keine Selbstverständlichkeit. „Ohne Förderung durch Zuschüsse, die bei einer Krippe bis zu 70 Prozent der Baukosten ausma-

„Um jeder Familie den Zugang zu einer Krippe oder Kita zu ermöglichen, müssen wir die Elternbeiträge reduzieren.“

Christine Streicher-Clivot
Bildungs-Staatssekretärin

chen kann, ist keine Stadt oder Gemeinde in der Lage, die erforderlichen Investitionen zu stemmen“, sagte Hoffeld. Die Kreisstadt selbst steuert insgesamt 194 000 Euro bei, was 33 Prozent der Gesamtsumme entspricht. Ursprünglich lagen die geschätzten Baukosten bei 440 000 Euro. Nachdem bauliche Mängel festgestellt wurden, stiegen diese auf 590 000 Euro an.

Hoffeld dankte darüber hinaus Professor Edwin Kohl, der das Projekt mit seinem Unternehmen Kohlpharma unterstützte und 72 000 Euro beisteuerte. „Das spricht für Ihr Unternehmen“, hob der Bürgermeister hervor. An der Finanzierung beteiligten sich auch das Ministerium für Inneres, Bauen und Sport mit Mitteln des Kommunalinvestitionsförderungsgesetzes (KinvFG), das Bildungsministerium und der Landkreis Merzig-Wadern. Der Bürgermeister sieht das als gut investiertes Geld in die Krippe an, deren



Hier haben die Kinder viel Platz zum Spielen und Toben.

FOTO: TINA LEISTENSCHNEIDER



Bei der Eröffnung der Krippe waren (v.l.) Christine Streicher-Clivot, Staatssekretärin des Ministeriums für Bildung und Kultur, Martina Holzner, Mitglied des Landtags, Kohlpharma-Chef Professor Edwin Kohl und Bürgermeister Marcus Hoffeld anwesend.

FOTO: TINA LEISTENSCHNEIDER

Team bei der Erziehung der Kinder hervorragende Arbeit leiste. Seinen Dank richtete er überdies an alle Beteiligten. Die Krippe in Ballern stelle stellvertretend für die große Zahl an Bauprojekten, die der Kreis und die Stadt seit vielen Jahren gemeinsam realisierten.

Mit dem Umbau reagiere die Stadt zugleich auf die nach den Worten von Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich steigende Geburtenzahl im Landkreis und die damit

einhergehende, höhere Nachfrage nach Krippenplätzen. „Ein Landkreis kann nur dynamisch bleiben, wenn er Kinder hat und für die er attraktiv ist, so dass sie auch hier bleiben“, sagte sie.

Christine Streicher-Clivot, Staatssekretärin des Ministeriums für Bildung und Kultur, erinnerte an das neue „Gute-Kita-Gesetz“, das die Qualität der Kinderbetreuung verbessern und einen gebührenfreien Kita-Besuch für Kinder

aus Geringverdiener-Familien ermöglichen soll. „Um jeder Familie den Zugang zu einer Krippe oder Kita zu ermöglichen, müssen wir die Elternbeiträge reduzieren“, erläuterte Streicher-Clivot. 2020 soll diese Beitragsentlastung kommen. „Darunter wird die Qualität der Einrichtungen nicht leiden“, versprach sie. Um die Bildungspolitik weiter zu verbessern, ermutigte sie alle Beteiligten dazu, sich mit ihren Ideen in die Diskussion mit einzubringen.

Statt Präsente gab's eine Spende

Losheimer Unternehmerin überrascht „Herzensengel“ mit hohem Geldbetrag.

MERZIG (tth) Nicht schlecht staunte vor kurzem das Team des Vereins „Herzensengel“, als es beim Verkauf von Losen für die große Weihnachtstombola im Globus Losheim mit einem Scheck über 2000 Euro überrascht wurde. Gespendet wurde dieser von Bärbel Waschbüsch, einer Losheimer Unternehmerin, die

seit vielen Jahren in der Großregion Häuser plant und baut. Sie spende das Geld im Namen ihrer Firma, anstelle von Weihnachtspresents, teilte sie den Mitgliedern des Vereins bei der Übergabe mit.

Waschbüsch ist die bisherige Tradition der Firmenweihnachtsgeschenke seit Jahren ein Dorn im

Auge: „Eine weitere Flasche Wein oder lieber doch ein Schinken? Die meisten Präsente haben die Menschen bereits zu Dutzenden zu Hause.“ Da die Unternehmerin jedoch nicht auf diese Wertschätzung ihrer Kunden verzichten wollte, kam sie auf die Idee „sinnvolle Geschenke“ zu verteilen. Nachdem sie seit vielen Jahren Hilfsorganisation im Namen ihrer Bauherren unterstützt habe, wollte sie nun Hilfestellung für die Menschen in ihrer Region leisten. „Durch einen Zufall bin ich auf den Verein ‚Herzensengel‘ gestoßen, dessen Konzept mich überzeugte“, sagte die Losheimerin. Der Vorsitzende der „Herzensengel“, Adrian Schmitz, bedankte sich und versprach, das Geld für Projekte im Landkreis zu verwenden.

Wer auch spenden möchte, findet die Spendenkonten auf: www.herzensengel.saarland



Der Vorsitzende der „Herzensengel“, Adrian Schmitz, und Spenderin Bärbel Waschbüsch bei der Scheckübergabe.

FOTO: HERZENSENGEL



Im Stadtmuseum informierten sich die Schüler der 7c und 7d über die Leben im Kreis vor 90 Jahren.

FOTO: TINA SCHWEITZER

Schüler reisen in die 20er Jahre

WADERN (ekj) Jährlich ruft der Bundespräsident einen Geschichtswettbewerb aus, um in jungen Menschen das Interesse für die eigene Historie zu wecken. In diesem Jahr beteiligten sich die Klassen 7c und 7d des Hochwald-Gymnasiums Wadern an dem Projekt. Unter dem Thema „So geht's nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch“ beschäftigten sie sich mit dem Restkreis (Merzig-)

Wadern in den 1920er und 1930er Jahren. Hintergrund ist der Versailler Vertrag, der den heutigen Landkreis in zwei Gebiete aufteilte. Ein Teil gehörte weiterhin zu Deutschland, der andere, das Saargebiet, stand dagegen unter der Verwaltung des Völkerbundes. Um einen ersten Eindruck von den damaligen politischen Verhältnissen und der Situation der Menschen vor Ort zu be-

kommen, besuchten die Schüler mit ihren Tutorinnen Aline Baltes und Tina Schweitzer das Stadtmuseum Wadern. Christina Pluschke, Leiterin des Museums, zeigte den Schülern einen Pass aus den 1920er Jahren mit der Staatszugehörigkeit „saarlos“ und eine Bergmannsuniform. Im Anschluss konnten die Schüler Fragen zu den Lebensumständen der Waderner stellen.

INTERVIEW MONIKA HANNIG

Die Präsidentin will neue Mitglieder gewinnen

Die Service-Vereinigung berufstätiger Frauen, Soroptimist Merzig-Saarlouis, wird jetzt von der Kosmetikerin Monika Hannig geführt.

SARLOUIS Monika Hannig heißt die neue Präsidentin von Soroptimist Merzig-Saarlouis (SI). Die 67-Jährige ist Kosmetikerin und auch Gründungsmitglied. Sie ist die siebte Präsidentin des Clubs, der im vergangenen Jahr sein zehnjähriges Bestehen feierte. Die neue Amtsinhaberin Monika Hannig erzählt über ihre Pläne.

Frau Hannig, Sie sind die siebte Präsidentin von Soroptimist Merzig-Saarlouis. Welche Ziele setzen Sie für ihre zweijährige Amtszeit?

MONIKA HANNIG Neben den aktuellen Schwerpunktthemen von SI Deutschland – wie zum Beispiel Digitale Kompetenz und Medienkompetenz – habe ich mir für meine Amtszeit natürlich eigene Ziele gesetzt. Insbesondere will ich die

Clubpflege und die Zusammenarbeit mit anderen Serviceclubs der Region stärken.

Im eigenen Club heißt das Pflege der Freundschaft und Stärkung des Clubs durch die Aufnahme neuer Mitglieder. Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit anderen Clubs steht zunächst die Pflege der Verbindung zu unserem Patenclub Saarbrücken sowie die Entwicklung der Freundschaft zu unserem neuen luxemburgischen Partnerclub Diekirch im Vordergrund.

Aber auch die Kontakte zu den anderen Serviceclubs der Region wie Zonta, Lions, Rotary oder Rotaract können noch ausgebaut werden. Wir stehen vielfach für gemeinsame Werte und sollten angesichts besorgniserregender politischer Entwicklungen gemeinsam Flagge

zeigen: Toleranz, Rechtsstaatlichkeit statt Populismus und Fremdenhass.

Gibt es bereits weitere konkrete Projekte, die demnächst von Soroptimist in Angriff genommen werden sollen?

HANNIG Wir bearbeiten derzeit mehrere erfolgreiche Projekte mit großem Engagement. Dazu gehört die Adventskalenderaktion. 3000 Kalender sind für dieses Jahr bereits verkauft. Der Erlös ist für das Kinderhaus Malstatt sowie für die SZ-Aktion „Hilf-Mit!“ bestimmt. Wir werden auch im kommenden Jahr im Mai unseren Handtaschenflohmarkt durchführen.

Außerdem unterstützen wir weiterhin eine junge Frau, Marion, aus Tororo, Uganda, die mittlerweile ein Lehramtstudium absol-

viert. Zunächst gilt es, die aktuellen Projekte zu stabilisieren und zu optimieren. Ich will aber an dieser Stelle auch auf die zahlreichen Vorträge und Diskussionen im Clubprogramm hinweisen, in denen wir uns mit aktuellen Themen intensiv auseinandersetzen.

Was sind ganz allgemein die Ziele der Serviceorganisation Soroptimist und ihres eigenen Clubs?

HANNIG Menschenrechte für alle; weltweiter Friede und internationale Verständigung, das bedingt Toleranz, Liberalität, Weltoffenheit; Erweiterung der Möglichkeiten für Frauen; Integrität und demokratische Entscheidungsfindung; Ehrenamtliche Arbeit, Vielfalt und Freundschaft. Diese Werte sind für alle Aktivitäten Maßstab.



Monika Hannig

FOTO: HANNIG

Kann jede Frau einfach in Ihrer Serviceorganisation Mitglied werden, oder spricht Soroptimist nur eine bestimmte Gruppe von Frauen an?

HANNIG Mitglied kann grundsätzlich jede berufstätige Frau werden, die für die oben aufgeführten Werte einsteht und versucht, nach diesen Werten zu leben. Sie muss auch bereit sein, sich für ihren Club durch Präsenz und aktive Mitarbeit – auch in Ämtern – zu engagieren. Dabei ist darauf zu achten, dass möglichst verschiedene Berufsgruppen im Club vertreten sind.

DIE FRAGEN STELLTE MONIKA KÜHN

Produktion dieser Seite:
Christian Beckinger, MCG,
Margit Stark